

## › Interview mit Horst Beck, Riwisa AG

# Hochautomatisierte Fertigung zu 100% kontrolliert

Am 15. und 16. September 2015 findet die Swiss Medtech Expo (SMTE) statt. Die Messe Luzern rechnet mit rund 150 Ausstellern – System- und Komponentenlieferanten, spezialisierte Dienstleister sowie Forschungs- und Bildungsinstitute. Horst Beck, CEO der Riwisa AG, ist im Messekomitee der SMTE und spricht mit KunststoffXtra über Entwicklungstrends in der Medizintechnik und darüber, was er in die SMTE einbringen kann.



Bild: Riwisa

*Horst Beck: Der Einkäufer muss an der Messe finden, was er heute braucht. Er sucht nach Firmen mit neuen Technologien.*

## › Marianne Flury

*Herr Beck, Sie sind im Messekomitee der SMTE. Was können Sie dort einbringen?*

**Horst Beck:** Bevor ich meine Tätigkeit bei Riwisa aufnahm war ich mehrere Jahre Purchasing Director bei Synthes, zuständig für die Schweiz und Europa. Nach der Übernahme durch Johnson & Johnson betreute ich insgesamt 13 Standorte in Europa, vorwiegend die Schweiz. Der Vorteil ist, ich weiss, was Einkäufer auf einer Messe suchen. Ich kann sagen, wel-

che Zielgruppen angesprochen werden müssen, welches Publikum man schwerwichtig erreichen will und was man dem Publikum als Aussteller anbieten kann. Ich glaube, da weiss ich gut Bescheid. Was wir brauchen sind Spezialtechnologien, weg vom Konventionellen, das heute schon in der Medizintechnik angewendet wird.

Das setzt voraus, dass wir die richtigen Aussteller anziehen. Der Einkäufer muss an der Messe finden, was er heute braucht. Er sucht nach Firmen mit neu-

en Technologien. Nichts ist schlimmer wie wenn man dreimal an eine Messe geht, dreimal dieselben Aussteller trifft und dreimal die gleichen Exponate sieht. Da bleiben die Besucher weg und die Messe wird schlecht geredet. Eine Messe muss auf irgend eine Art spannend sein.

*Sie sind Chef der Riwisa AG in Hägglingen. Wie wichtig ist der Bereich Medizintechnik innerhalb Ihres Unternehmens?*

**Horst Beck:** Im Moment nimmt der Medizinbereich rund 50% ein, mit Trend in Richtung 60%.

*Was unterscheidet diesen Bereich von den Bereichen Industrie und Consumer, in denen Riwisa auch tätig ist?*

**Horst Beck:** Der Medicalbereich ist von den Produktionsbedingungen her komplett anders. Wir arbeiten in Reinräumen der Klassen 7 und 8, das bedeutet regulierte Bereiche, Hygienevorschriften, Zertifizierung nach ISO 13485, Dokumentation und Gewährleistung der Rückverfolgbarkeit der ganzen Produktherstellung. Was Reinheit anbelangt liegt der Bereich Consumer in der Mitte; da sind wir nach BRC (British Retail Corporation) zertifiziert. Die Mitarbeiter arbeiten hier mit Haarnetzen und weissen Mänteln, aber ohne Handschuhe. Im Bereich Industrie gelten normale Arbeitsbedingungen, aber die Anforderungen steigen zunehmend was die Rückverfolgbarkeit und die Dokumentation von Prozessen und auch Messresultaten anbelangt.

*Was ist Ihre besondere Stärke im Medizintechnikbereich?*

**Horst Beck:** Die richtige Werkstoffauswahl und das nötige Engineeringwissen

sind wichtige Pfeiler, um Teile komplett zu entwickeln, von der Idee bis zum Fertigprodukt. Das ist eine unserer Stärken. Das zweite Kriterium ist die Automation. Schon beim Entwurf der Teile achten wir darauf, dass diese auch automatisiert hergestellt werden können. Nicht jedes Teil lässt sich in jede beliebige Richtung drehen, damit es automatengängig ist. Da steckt grosses Know-how dahinter. Dasselbe gilt für die hochautomatisierte Fertigung, die im 3- resp. 4-Schichtbetrieb läuft, mit sehr hohen Stückzahlen und sehr hoher Präzision. Zahlreiche Kamerasysteme sorgen dafür, dass die kritischen Masse immer gewährleistet sind und jedes Teil in 100%-Qualität ausgeliefert wird. Die Spritzgiessmaschine in der Fertigungszelle ist nur Teil eines hochkomplexen Ganzen. Alle Systeme sind miteinander vernetzt. Im Prinzip wird in mehrere Spritzgiessmaschinen in Linie just in time geliefert, anschliessend automatisch montiert und abgepackt. Das Produkt kommt zum Teil steril, zum Teil doppelt steril verpackt, mit Aussenbeutel durch die Schleuse und wird dann in Kartons verpackt.

**«Zahlreiche Kamerasysteme sorgen dafür, dass jedes Teil in 100%-Qualität ausgeliefert wird»**

*Was ist die grösste Herausforderung für einen Verarbeiter, in der Medizintechnik an vorderster Front mitmischen zu können?*

**Horst Beck:** Eine grosse Herausforderung ist sicher die immer höhere Kavitätenanzahl, die man heute entwickelt. Früher war man bei 16, 32, 64 – heute ist man bei 128 und 256-fach Kavitäten. Wir haben keine frei fallenden Teile. Bei uns werden grundsätzlich alle Medizintechnikteile entnommen und – das ist auch eine Spezialität von Riwi – in der Regel kavitätengetreunt verpackt. Dass man das hinkriegt ist hohe Schule. Die Komplexität und das Tempo der Anlagen ist schon beeindruckend. Manche Anlagen fertigen bis zu 300 Teile pro Minute, auch komplizierte Teile, zum Beispiel mit Bajonettverschluss. Der wird ausgemessen

und als gut oder schlecht befunden und das bei fünf bis sechs Teilen pro Sekunde.

*Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Medizintechnik im Kunststoffbereich in der Schweiz?*

**«Wir sind immer dann wettbewerbsfähig, wenn wir automatisiert fahren»**

**Horst Beck:** Wir können sicher nicht mit billig Massenware mithalten. Im Kunststoffbereich im allgemeinen geht es aufgrund der Preissituation immer mehr in spezialisierte Anwendungen und Spezialverfahren. Wir haben überall dort Chancen, wo es zur Maschine auch ein Handling braucht, zum Beispiel Folienhinterspritzen im Automobilbereich, wo es um Präzision auch bei hohen Stückzahlen geht, um Werkzeuge mit sehr vielen Kavitäten – alles, wozu es die Schweizertugenden für Qualität braucht. Wir sind immer dann wettbewerbsfähig und gut, wenn wir hochautomatisiert fahren. Da können wir heute sogar gegen Mitbewerber aus China preislich durchaus gegenhalten.

*Da der Betrieb hochautomatisiert ist, gehe ich davon aus, dass die Geschäfte rund laufen?*

**Horst Beck:** Wir, und damit meine ich nicht nur den Medizinbereich, sind im Moment mit einem exorbitant hohen zweistelligen Prozentwachstum konfrontiert. Wir haben tagesaktuell 42 offene Stellen. Insgesamt beschäftigen wir 300 Personen am Platz. Auf Grund der jetzt schon gebuchten Projekte wird unser Personalbestand auf rund 340 bis 350 ausgebaut und das innerhalb der nächsten 12 bis 15 Monate. Die Pipeline ist mit Neuprojekten prall gefüllt. Probleme bereitet uns eher die Frage: wo nehmen wir die Leute her? Wir ziehen mittlerweile Mitarbeiter aus dem Grossraum Zürich bis Bern und Luzern an und auch aus Deutschland.

*Bilden Sie selber Nachwuchs aus?*

**Horst Beck:** Wir haben 19 Auszubildende

**Swiss Medtech Expo (SMTE)**

Die neu konzipierte SMTE findet am 15. und 16. September 2015 in Luzern statt. Die Veranstalterin, die Messe Luzern, erwartet rund 150 Aussteller. Das Messeprogramm ist fokussiert auf Innovation, Systemlieferanten und additive Fertigung.

**Innovationsforum:** Ganz im Zeichen der Innovation steht das Vortragsprogramm. Der erste Messetag ist den inneren und äusseren Behandlungsstrategien am Bewegungsapparat gewidmet. Beleuchtet werden der Stand der Forschung und aktuelle Technikrends aus Schweizer, Deutscher und österreichischer Sicht. Organisiert wird die Vortragsreihe vom Fraunhofer IPA, Stuttgart, und der AO Foundation Davos. Ein weiteres Symposium organisiert die Fachhochschule Nordwestschweiz in Zusammenarbeit mit Joanneum Research aus Graz, Österreich. Dieses Symposium thematisiert die additive Fertigung in der Medizintechnik.

**Additive Fertigung:** Der Messe-schwerpunkt liegt auf der additiven Fertigung in der Medizintechnik. Aktuelle Informationen dazu erhalten die Besucher gleich im 3er-Pack: Das erwähnte «Innovation Symposium» zur additiven Fertigung in der Medizintechnik, die Rapid.Area (ausgerichtet durch die Messe Erfurt) und der erste AM Medtech Report schaffen eine einmalige Übersicht über Materialien, Maschinen und Verfahren für neue Anwendungsgebiete.

**Starke Partner:** Die Organisation der SMTE findet in enger Zusammenarbeit mit dem Hauptpartner Health Tech Cluster Switzerland (HTCS) statt. Das gut besetzte Messekomitee und die strategischen Partner Fraunhofer Institut und die Messe Erfurt sind massgebend an der Konzeption der SMTE beteiligt. [www.medtech-expo.ch](http://www.medtech-expo.ch)

bei uns und erfüllen damit die Quote von 6%. Das ist uns sehr wichtig. Ich lege auch Wert darauf, die ganze Gauss'sche Kurve der Bevölkerung, die es am Markt gibt, ab-



zubilden: wir beschäftigen von leicht Behinderten bis zum hochspezialisierten Mitarbeiter alles bei uns. Das ist mir persönlich sehr wichtig. Wir wollen aktiv unsere Mitarbeiter weiterentwickeln und auch schwächeren Leuten eine Chance geben.

*Weshalb, glauben Sie, ist die Riwisa AG so erfolgreich?*

**Horst Beck:** Equipment kann man kaufen, Know-how und Personen, die das Equipment betreiben, das muss generisch wachsen. Unser Wettbewerb hat aus Kostengründen schon versucht, ähnliche Linien, wie wir sie betreiben, nach China zu verlagern – diese Linien zum Laufen zu bringen war eine grosse Herausforderung. Alles sieht simpel aus; aber was es braucht, damit die Teile acht bis zehn Jahre zuverlässig und in der geforderten Qualität die Anlagen verlassen, das ist Know-how und das hat nicht jeder. Auch die Frage der Partner ist ein wichtiger Aspekt. Wir haben Partner, die die Hochtechnologie liefern, die die Anlagen warten können und die in der Nähe niedergelassen sind. Die Schweiz bietet dazu ein super Umfeld.

*Wohin geht der Trend in der Medizintechnik?*

**Horst Beck:** Der Trend geht zu immer kürzeren Zykluszeiten, höherer Kavitätenanzahl, präziseren Spritzgiessmaschinen, die trotz der kurzen Zykluszeiten absolute Präzision liefern müssen und er geht in der Schweiz klar in Richtung höhere Automation. Die Entnahmegерäte werden schneller, es wird automatisch verpackt,

Folgeprozesse wie Bedruckung, Ionisierung sind in der Linie integriert.

*Schwerpunktthema der Swiss Medtech Expo (SMTE) ist die additive Fertigung. Ist diese bei Riwisa auch ein Thema?*

**Horst Beck:** Riwisa ist grundsätzlich ein Spritzgiesser. Wir setzen heute natürlich auch additive Fertigungstechnologien ein, um Prototypen und Muster herzustellen. In der Medizintechnik ist dies ein klarer

**«Equipment kann man kaufen, Know-how und Personen, die das Equipment betreiben, das muss generisch wachsen»**

Trend. Die oft sehr kleinen Stückzahlen sind für Teilbereiche geradezu prädestiniert für diese Fertigungstechnologien. Für 100 oder 200 Stück braucht es keinen Spritzgiessprozess – der ist für Massenfertigung wirtschaftlich.

*Zurück zur SMTE. Was darf der Besucher von dieser Messe erwarten?*

**Horst Beck:** Der Besucher der SMTE darf ein breites Portfolio an Ausstellern unterschiedlichster Teilbereiche erwarten. Mit interessanten Technologien und das kompakt zusammen.

*Was erwarten Sie selber von der SMTE?*

**Horst Beck:** Riwisa ist mit einem Stand vertreten, wir passen dort wunderbar hin. Wir erwarten, dass wir mit neuen potenziellen Kunden in Kontakt kommen, bei-

spielsweise mit Start-ups; aber auch mit Leuten ins Gespräch kommen, die uns noch nicht kennen – Einkäufer, Projektleiter usw. – und wir dadurch auch Anregungen für uns selber erhalten. Wir konnten schon Tüftler mit anderen Firmen zusammenbringen und so gemeinsam etwas realisieren. Leute mit neuen Ideen brauchen Branchenkenner mit Einfluss. So lässt sich in relativ kurzer Zeit die Basis für neue Projekte schaffen.

Die SMTE ist aber natürlich auch eine wichtige Plattform für die bestehende Kundenpflege.

*Was wird Riwisa dem Besucher der SMTE zeigen?*

**Horst Beck:** Das will ich nicht verraten. Nur so viel: Wir haben ein neues Standkonzept mit hinterleuchteten Bildern, die sehr lebendig wirken. Wir sind mit einem sehr kompetenten Team am Stand, das die Anliegen der Besucher sofort aufnehmen kann. Das Schlimmste auf einer Messe sind die Leute, die kein Geld für den Stand ausgeben wollen, sich in einem 2x3 m Kasten mit einem Tischchen und zwei Stühlen präsentieren und abgelaufene Crackers anbieten.

#### Kontakt

Riwisa AG  
Sonnhalde  
CH-5607 Hägglingen  
Telefon +41 (0)56 616 93 93  
h.beck@riwisa.ch  
www.riwisa.ch

**Wir machen mehr  
aus Kunststoff**

**Spritzguss  
Werkzeugbau  
Baugruppen-  
montage**

Martignoni AG  
Dorfmatweg 5  
Postfach 1204  
CH-3110 Münsingen  
Schweiz

Fon +41 (0)31 724 10 10  
Fax +41 (0)31 724 10 19  
www.martignoni.ch  
info@martignoni.ch

***martignoni***